

SOZIALDEMOKRATISCHES ORGAN FÜR DEN VERBAND DER ARBEITENDEN

Sozialdemokratisches Organ für den Verband der Arbeitenden

№ 73

Magdeburg, Donnerstag den 26. März 1908.

19. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Nochmals die Jugendlichen.

Die bürgerliche Presse aller Richtungen schweigt noch immer über den ungeheuerlichen Umfall, den die Freisinnigen in der Jugendfrage des Reichsvereinsgesetzes vollzogen haben. Man scheint das Rechtswegesystem für das praktischste zu halten. Desto notwendiger ist es, daß in der Arbeiterpresse immer wieder auf die vollendete Infamie jener Bestimmungen hingewiesen wird, die von den Freisinnigen und Nationalliberalen mitbeschlossen wurden, ohne daß ein Wort von ihnen in der Regierungsvorlage gestanden hätte, ohne daß nur der leiseste Hinweis nach ihnen vom Regierungstisch geäußert worden wäre.

Der § 10 des Vereinsgesetzes ist nicht bloß angreifbar in seiner allgemeinen Tendenz, er ist auch infam als Polizeistrafgesetz. Der § 10 macht für die Einhaltung seiner Vorschriften zwei Kategorien von Personen strafrechtlich verantwortlich: erstens die Jugendlichen unter 18 Jahren selbst, die eine politische Versammlung besuchen, zweitens die Leiter der Versammlung, die diesen Jugendlichen Eintritt in die von ihnen geleitete Versammlung gewähren. In dem ersten Teile steht der barbarische § 10 in striktem Gegensatz zu den menschlichen und vernünftigen Grundsätzen des § 56 des Reichsstrafgesetzes, welcher besagt:

Ein Angehöriger, welcher zu einer Zeit, als er das vollendete aber nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat, eine strafbare Handlung begangen hat, ist freizusprechen, wenn er bei der Begehung derselben die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaß.

Die Uebersetzung des § 10 des Vereinsgesetzes verantwortlich machen will, so setzt man dabei voraus, daß er die „zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht“ besitzen könne. Das kann aber nun und niemals der Fall sein. Denn im allgemeinen fehlt auch den Leuten über 18 Jahren — es sei denn, daß sie zufällig Freisinnige wären — die „erforderliche Einsicht“, daß der Besuch einer Versammlung durch einen 17¼ Jahre alten jungen Menschen eine „strafbare Handlung“ sein könne. Will man die jungen Leute für den Besuch von politischen Versammlungen verantwortlich machen, so müßten sie nicht bloß das unsinnige Gesetz kennen, sondern sie müßten auch unterscheiden können, welche Versammlung als „politisch“ zu betrachten ist, und welche nicht. Die Unterscheidung zu treffen, wird aber sogar den gelehrten Richtern in vielen Einzelfällen sehr schwer fallen. Man setzt also eine „erforderliche Einsicht“, die selbst Richter nicht immer haben können, bei jungen Leuten voraus, die man gerade durch dieses Gesetz von jeder Gesetzeskenntnis und jeder Bekanntheit mit dem Begriff der Politik gerade fernhalten will.

Nun verhängt das Gesetz über das Spezialverbrechen der Jugendlichen, den Besuch politischer Versammlungen, allerdings „nur“ Geldstrafen. Gerade den Jugendlichen werden in den meisten Fällen die erforderlichen Mittel zur Bezahlung der Geldstrafe fehlen, die Strafe wird also in Haft verwandelt werden. Junge Leute, die aus Neugier oder Unkenntnis des Gesetzes, aus Lust an der „verbotenen Frucht“ eine Versammlung besuchen, werden einfach ins Gefängnis wandern. Und da sagt man von liberaler Seite, die Fernhaltung der Jugendlichen von der Politik sei eine „pädagogische Frage“. Eine wunderbare Pädagogik, eine herrliche echt freisinnige Jugenderziehung, die junge Leute für den Besuch einer Versammlung ins Gefängnis schießt!

Ganz ähnlich liegt es mit der Bestrafung der Versammlungsleiter. Die Versammlungsleiter werden nicht bestraft für eine Handlung, sondern für eine Unterlassung, für welche sie obendrein im Ernst kein Mensch verantwortlich machen kann. Höchstens kann man vom Versammlungsleiter verlangen, daß er vor Beginn der Versammlung die allgemeine Aufforderung ergehen läßt, daß die etwa anwesenden Jugendlichen den Saal verlassen mögen. Sozialdemokratische Versammlungsleiter werden ja als streng gesetzlich denkende Staatsbürger nie verfehlen, diese Aufforderung an die Versammelten zu richten, und als kluge Politiker werden sie allemal hinzufügen, daß es der ausgezeichnete Blod einschließlicher der drei freisinnig-demokratischen Fraktionen ist, dem wir dieses geniale und liberale Vereinsgesetz verdanken, daß dieses Gesetz ein Bülow'sches „Jugendbündnis“ an den Liberalismus ist. Es ist anzunehmen, daß die Versammelten sich nach einer solchen Erklärung spontan zu Ehren der Herren

Müller (Meiningen), Bayer und Schrader von ihren Sitzen erheben würden.

Wie will aber der gerechte und liberale Freisinn den Leiter einer vielleicht vieltausendköpfigen Versammlung mit Vermögen oder Freiheit dafür verantwortlich machen, daß sich unter all den Tausenden, die im Saal anwesend sind, um Gottes willen kein Jugendlicher unter 18 Jahren befindet? Kann man von dem Versammlungsleiter verlangen, daß er allen Anwesenden ihre Polizeipapiere abfordert? Soll er jedem Versammlungsteilnehmer vom Gesicht ablesen, ob er 17¼ oder 18¼ Jahre alt ist? Soll er während des Verlaufs der Versammlung neben allen andern Obliegenheiten, die ihm das Gesetz aufbürdet, ängstlich nach dem Eingang starren und jeden Eintretenden auf sein Alter untersuchen?

Der Jugendlichenparagraf ist eines der tollsten, lächerlichsten und ungerechtesten Strafgesetze, die jemals von einem Polizeigehirn ausgeheckt worden sind. Zur Ehre der preussischen Polizei muß aber gesagt und immer wiederholt werden: Sie war es nicht, die diese infame, heuchlerische und unsinnige Ausnahmebestimmung in das Reichsvereinsgesetz hineinpraktizierten ließ, sondern es war die Freisinnige Volkspartei, die Freisinnige Vereinigung und — ja wirklich! — auch die Deutsche Volkspartei mit dem Ritter von Bayer an der Spitze!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 25. März 1908.

Der Journalistenstreit beendet.

Es ist Schluß gemacht worden. Am Dienstag nachmittag, dem 25. März, ist der Streit für die Öffentlichkeit wieder aus der Versenkung, in die ihn die „Schornalisten“, diese Saubengel, geschleudert haben. Die Minister und die Abgeordneten können ihr Licht wieder leuchten lassen, über das die Leute mit dem verfehlten Beruf vier Tage lang die Kappe gestülpt hatten.

Der grobe Gröber hat schließlich doch heraus müssen aus seiner urförmlichen Schimpfede. Am Schluß der Dienstagssitzung gab er vor versammelten Leidtragenden folgende Erklärung:

Meine Herren! Es ist mir eine persönliche Ehrensache, meinen verehrten Kollegen folgende Erklärung abzugeben: In der Sitzung des Reichstags vom 19. März hat der Abg. Erberger in einer Rede über die Kolonialpolitik gesagt: „Der Eingeborne ist auch ein Mensch, ausgestattet mit einer unsterblichen Seele und zu derselben ewigen Bestimmung berufen, wie wir!“ Nach Anhörung dieser Worte, wie ich ausdrücklich hervorheben will, bezeichnet der unortorige antiliche Bericht: „Unruhe und Zwischenrufe von der Journalistentribüne, lebhafteste Entrüstungsrufe aus der Mitte, Gloride des Präsidenten.“ In den lebhaften Entrüstungsrufen aus der Mitte war auch ich beteiligt. Das Gelächter von der Journalistentribüne war so auffallend, daß ich mit andern Kollegen den Eindruck gewonnen habe, es handle sich um eine Verhöhnung des Inhalts der Ausführungen des Redners. Ich möchte hinzufügen, daß ich wenige Tage vorher, nämlich in der Abend Sitzung vom 16. März, durch einen Zuruf von der Journalistentribüne gestört worden bin, einen Zuruf, der dann vom Präsidenten gerügt worden ist. Der jenenographische Bericht über die Sitzung vom 19. März bestätigt, daß solche Störungen von der Journalistentribüne auch sonst wiederholt erfolgt sind. Wenn ich in Erinnerung an diese Vorgänge der letzten Zeit und angesichts des Entsetzes der von dem Redner behandelten Frage meiner Entrüstung über das Gelächter einen unparlamentarischen Ausdruck gegeben habe, so bitte ich um Entschuldigung.

Nach den einleitenden Worten dieser Erklärung hat Gröber lediglich seine „Kollegen“ um Entschuldigung gebeten, das heißt die Abgeordneten. Nicht aber die Journalisten. Ein bescheidener Sinn kann allerdings schließen, Anfang und Ende hätten nichts miteinander gemein, an Leute, die nicht anwesend waren, konnte er keine Erklärung richten, folglich sei die Bitte um Entschuldigung auch an die „Saubengel“ gerichtet.

Die Journalisten haben sich in ihrer großen Mehrheit von diesem bescheidenen Sinn leiten lassen. Nachdem ihnen die Erklärung Gröbers bekanntgegeben worden war, faßten sie folgenden Beschluß:

Die Journalisten der Reichstagstribüne nehmen Kenntnis von der unter dem Druck der Fraktionen des Reichstags abgegebenen Entschuldigung des Abg. Gröber. Sie erkennen an, daß damit das Haus sich bemüht hat, die Verfehlung eines Mitgliedes den Journalisten gegenüber zu sühnen, und nehmen, mit Rücksicht auf die Interessen des Landes und des Parlaments, von Donnerstag ab die Arbeit wieder auf.

Dieser Beschluß wurde mit 70 gegen 2 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen gefaßt. Ferner wurde beschlossen: Die Reichstagsjournalisten sprechen der deutschen Presse für die einmütige und würdige Unterstützung in ihrem Kampf ihren Dank aus und heben die Sperre über die Reichstagsverhandlungen auf.

Und schließlich heißt es in der Mitteilung der Journalisten:

Weiter beschloß die Versammlung einmütig eine Dankerklärung an ihre Dreierkommission. Ein Antrag, diese Kommission für die Ständesvertretung der Journalistentribüne in Permanenz zu erklären, wurde vertagt. Nach Schlußworten des Verhandlungsleiters, in denen er der großen Freude über die würdige Vertretung der Ständesinteressen der Presse Ausdruck gab, und mit einem Hochruf auf die Journalistentribüne, die deutsche und die ausländische Presse ging die Versammlung der Pressevertreter auseinander.

Ein Gemafregeltes bleibt auf dem Kampfplatz zurück. Der Vertreter der „Heinisch-Westfälischen Zeitung“ ist wegen seiner Solidarität mit den Kollegen vom Verlag in die Tinte geworfen worden. Dieses Essener Blatt ist nationalliberal und vertritt in erster Linie die Interessen des rheinisch-westfälischen Großkapitals. Die Stinnes und Konsorten verabscheuen jeden Streik, auch den der Kopparbeiter. Wer da mitmacht und in ihrer Gewalt ist, wird sofort telephonisch auf den Vorplatz geworfen.

Den zweiten Streikbrecher machte am Dienstag nachmittag das offiziöseste der offiziellen Organe, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in Berlin. Während man sich in Journalistenkreisen darüber unterhielt, ob es möglich sein werde, die Berichterstattung der ausländischen Presse zu unterbinden und den Ring des Schweigens — von ein paar Zentrumsblättern abgesehen — völlig zu schließen, vollzog sich bereits in der Redaktion und Druckerei der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ die entscheidende Tatsache, durch die alle Vereinbarungen über den Saufen geworfen, alle Treuechwüre gebrochen und damit folgerichtig auch die ausländische Presse ihrer Solidaritätspflicht entbunden wurde. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ konnte den Ruhm, auf dem Pavote des Streikbruchs bahnbrechend gewesen zu sein, nicht der „Times“ oder der gelben Presse Amerikas überlassen. Preußen immer in der Welt voran!

Fürst Bülow und seine Leute haben im Berliner Journalistenstreit ein doppeltes Spiel gespielt. Trotz der strengen Disziplinsverpflichtung, die den Teilnehmern der Journalistenversammlungen auferlegt worden war, konnte man in verschiedenen Blättern Andeutungen finden, die darauf hinwiesen, daß die Regierung auf seiten der Journalisten stünde. Bülow, so hieß es da, würde in den Reichstagsdebatten, solange sie unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt würden, überhaupt nicht das Wort ergreifen. Sollte er es aber dennoch tun, so würde kein Berliner Blatt — die schwarze „Germania“ natürlich immer von vornherein ausgeschlossen — über seine Rede berichten.

Es ist dem Reichskanzler nicht überzunehmen, daß er in Wirklichkeit anderer Meinung war und daß er es für seine Pflicht hielt, dem Reichstag auf gewisse Fragen auch unter den gegebenen außerordentlichen Umständen zu antworten. Es ist auch begreiflich, daß die ihm nächststehende Presse glaubte, seinen Erklärungen den Weg zur Öffentlichkeit nicht verschließen zu können. Was aber auf das entscheidende beurteilt werden muß, das ist die absichtliche Täuschung der kämpfenden Journalisten über die wahren Absichten der Regierung und der offiziellen Presse. Indem man den Anschein erweckte, der Reichskanzler sympathisiere mit der Protestaktion der Journalisten und die offiziöse Presse sei mit der übrigen Presse solidarisch, warb man in unlauterer Weise bei der Presse Sympathien für die Regierung, die sie nicht verdiente, man verschärfte den Konflikt zwischen der Journalistentribüne und dem Reichstag, man täuschte die Streikenden über ihre Kraft, ihre Bundesgenossenschaft, ihre Hilfskräfte, um ihnen schließlich in den Rücken zu fallen. Gätte die Regierung und die offiziöse Presse von vornherein erklärt, daß sie, soweit Erklärungen der Regierung in Betracht kämen, keine Rücksicht auf den Journalistenstreit nehmen würden, so hätte man ihnen daraus keinen Vorwurf machen können. Daß sie Erklärungen abgaben oder wenigstens Andeutungen in die Öffentlichkeit lancierten, die im schärfsten Gegensatz zu ihren wirklichen Daten stehen, sichert ihnen die Beurteilung aller anständigen denkenden Menschen.

Dagegen wird man vielleicht zu behaupten versuchen, die Regierung sei an dem ganzen Konflikt zwischen Reichstag und Presse unschuldig, man könne also von ihr nicht verlangen, daß sie unter diesem Konflikt leide. Genau das selbe könnte man aber auch von der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Presse sagen. Der sozialdemokratischen Presse sind die Reden, die am Montag und Dienstag von sozialdemokratischer Seite im Reichstag gehalten wurden, genau so wichtig, wie der offiziellen Presse die recht inhaltlosen Erklärungen der Regierung. Auch ist die sozialdemokratische Fraktion an dem ganzen Handel, der durch Gröbers Saubengelton verursacht

Durch Müller-Weinings alberne Wichtigkeitsverfälschung und durch die Ungeheuerlichkeit des Reichstagspräsidenten zu einem fast unentwirrbaren Knäuel verwickelt wurde, mindestens ebenso ungeschuldig wie die Regierung. Trotzdem ist es der sozialdemokratischen Presse nicht eingefallen, die Solidarität zugunsten der sozialdemokratischen Fraktion zu brechen. Die Regierung aber hat anders gehandelt. Sie hat Ausnahme ihrer Reden in die ihr nächststehende Presse verlangt und durchgeführt.

Es wird gewiß nicht an geschäftigen Händen fehlen, die sich um die Vermittlung dieses klaren Sachverhalts bemühen werden, weil es ihnen darauf ankommt, den der Regierung günstigen Eindruck zu erhalten, der bei den Vertretern der Presse durch Täuschung hervorgerufen wurde. Deswegen aber bleibt es doch wahr: nicht die verdächtigsten „Times“-Leute, sondern die Pressebedienten des Fürsten Bülow waren es, die die streifenden Journalisten durch falsche Solidaritätserklärungen täuschten und ihnen in entscheidenden Momenten den Rücken stießen.

Dadurch wird die Bescheidenheit in der Annahme der Größeren Erklärung erklärlich. Die Regierung Bülow hat trotz Bloß mit dem Zentrum gearbeitet.

Retrogene Betrüge.

Mit mühsam unterdrücktem Hohn belehrt die agrarische Presse die Börse und den sie politisch vertretenden Freisinn, daß mit der Zustimmung der liberalen Parteien zu dem durch das 80prozentige Sprachverbot beabsichtigten Ausnahmegesetz gegen die Polen noch lange nicht das Börjengesetz erlaßt ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt, daß die Börjensblätter und die Börjenskreise sich damit zu trösten suchen, daß hier und da in der konservativen Presse, freilich ganz vereinzelt, Andeutungen zu lesen waren, aus denen mit einigem Rechte geschlossen werden konnte, die rechtsstehenden Parteien würden zu Zugeständnissen an die Börje bereit sein. Es wäre, wie das agrarische Blatt meint, tatsächlich ohne Zweifel besser gewesen, wenn diese Andeutungen vollkommen unterblieben wären, die rechtsstehenden Parteien würden wohl eine Verständigung nicht von vornherein von der Hand weisen, doch sie hätten nicht die geringste Veranlassung, mit ihren Zugeständnissen über ein gewisses Maß hinauszuweichen.

Dem agrarischen Organ muß zugestanden werden, daß es das „möglichste Maß der Zugeständnisse“ sehr unabweislich darlegt. Es bezeichnet die folgenden vier Hauptpunkte, die das Börjengesetz unter allen Umständen enthalten muß, um für die Agrarier annahmefähig zu sein: Unbedingte Aufrechterhaltung und völlige Sicherung des Getreideerminhandelsverbotes; Aufrechterhaltung des Rückforderungsrechts des bei verbotenen Börjengeschäften Geleiteten; Einführung von Strafbestimmungen für die Vergehen gegen das Börjengesetz und für die Umgehungen des Gesetzes. Ueber die Einzelheiten wird man sich verständigen können. Nur das muß berücksichtigt werden, daß die Strafe eine gerichtliche und unter Umständen entbehrende sein muß und nicht bloß eine Ordnungsgeldstrafe sein darf. An der Produktionshöhe muß ein Deklarationszwang eingeführt werden.

Dem Börjensfreisinn werden diese Grundforderungen auf die Nerven fallen. Trotz der bellamatorischen Erklärungen der freisinnigen Abgeordneten, daß sie dem Sprachverbot ohne Zustimmung eines Entgelts bei der Gestaltung des Börjengesetzes zugestimmt haben, hat man der Börje von freisinniger Seite Harz gemacht versucht, daß auch ohne bestimmte Vereinbarung die rechtsstehenden Parteien durch die Preisgabe aller liberalen Grundzüge bei dem Börjengesetz zu ausserordentlichen Konzessionen bei dem Börjengesetz gewonnen sind. Es gibt allerdings einflussreiche Börjensmänner, denen die freisinnige Diplomatie sehr zuwider ist. Die freisinnigen Abgeordneten, so sagen sie, haben das Sprachverbot ohne Zustimmung von Börjensgeheimnissen geschlossen, sie haben es jedoch auf unverbindliche Zusagen und Andeutungen eines Entgegenkommens der Konservativen. „Sie haben den guten Willen gehabt, der Börje hingebend zu dienen, es fehlt ihnen nur die Intelligenz.“ Dieser Ausdruck eines Börjensmannes charakterisiert die Auffassung der Börje und brandmarkt zugleich das alle Dreien der liberalen Parteien.

Die Börje billigt den Verrat des Freisinn in der Frage des Sprachverbots natürlich nur zu gern, wenn er mit der erhofften Garantie der Spekulationsfreiheit bezahlt wird. Die Bombarde, die sie gegen den Freisinn erheben, beziehen darin, daß er nicht verstanden hat, sich für seinen Schaden die Bezahlung zu sichern. In den Börjenskreisen wird nach den jüngsten Erklärungen der „Deutschen Tageszeitung“ die Zahl derer, die an dem Erfolg des Schacherliberalismus zweifeln, sichtbar zunehmen.

Scherensache.

Das Dreiklassenparlament hatte am Dienstag einen großen Tag: es beriet die Sekundärbahnvorlage. Das Allgemeine darüber ist rasch gesagt. Sie fordert nahezu 500 Millionen Mark insbesondere zur Vervollständigung des Betriebs und zur Verstärkung der Betriebsmittel, die in dem Jahrzehnt von 1890 bis 1900 jenseits vernachlässigt worden sind. Das fortdauernde, jetzt allerdings durch die Krise etwas verzögerte Wachstum des Bahnbauverkehrs, der in einzelnen Jahren um 15-16 Prozent zunimmt, macht diese erhöhten Aufwendungen notwendig, so sehr auch manche Abgeordnete die neuen hohen Anforderungen an den Geldmarkt bedauern mögen.

In der Verhandlung des Abgeordnetenhauses spielten diese allgemeinen Gesichtspunkte keine Rolle. Nur ganz nebenbei wurde davon gesprochen und nur ganz nebenbei bekam Berlin einige konservative Siege ab. Die Hauptsache aber war die Diskussion über das, was nicht in der Vorlage steht, über die ungezählten neuen Linien, die noch nicht beantragt sind und deren Bau der Abgeordnete des Reiches beschließen kann. Schon in normalen Jahren jedes Jahr Erträge des Dreiklassenparlamentes keine Veranlassung zum Vollbeschleunigen durch Eisenbahnlinien für seinen Wahlkreis

darzutun. Um wieviel mehr jetzt, wo der Landtag so dicht vor den Neuwahlen steht. Wollte drei Duzend Abgeordnete schwebelten in der „energischen“ Vertretung der Interessen ihrer Wähler“, in der Forderung irgendeiner neuen Bahnverbindungen für oder durch ihren Wahlkreis.

Auf das leichte Geschwätz, auf das man sich im Dreiklassenparlament unendlich viel zugute tut und das noch tagelang fortgehen soll, kann man im einzelnen natürlich nicht eingehen.

Deutschland.

Ueber den Entwurf eines Weingesezes hat, wie ein Berichterstatter meldet, das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung vom Sonnabend Beschluß gefaßt. Der Entwurf wird dem Bundesrat zugehen, und wie verlautet, im Anschluß daran im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden.

Für die Listen bei den Landtagswahlen dieses Jahres sollen nach Beschluß des Staatsministeriums die Formulare eine veränderte Kopfschrift erhalten, die im wesentlichen eine Spezifizierung der Angaben über die Steuern bezweckt. Während nach dem Wahlreglement von 1903 die Listen so aufgestellt wurden, daß die sämtlichen Staatssteuern und ebenso die kommunalen Steuern in einer einzigen Summe mitgeteilt wurden, sollen jetzt besondere Rubriken angelegt werden für den Jahresbetrag der staatlich veranlagten Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer und desgleichen für die Einkommensteuer, Ergänzungssteuer und Haussteuer.

Das Wahlrecht in Lübeck. Unsere Genossen in der Lübecker Bürgererschaft, dem Parlament der Stadtrepublik, hatten erneut den Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gestellt. Die Bürgererschaft lehnte jedoch, wie nicht anders zu erwarten war, den Antrag ab.

Sächsischer Wahlrechtskudelmudel. Aus den Mitteilungen, die jetzt über die Geheimhaltungen der Wahlrechtsdeputation gemacht werden, verlautet, daß ein konservativer Antrag zur Annahme gelangte, wonach bei Einführung eines Pluralwahlrechts dem Alter über 45 Jahre, für Unfähigkeit, für Selbständigkeit und für eine gewisse Steuerleistung nicht Vorbildung je eine Zusatzstimme zugebilligt wird, so daß etwa 821 000 nichtsozialdemokratische Stimmen 571 000 sozialdemokratischen Stimmen gegenüberstehen würden. Durch dieses System gedenkt man die „Leberflutung“ der Zweiten Kammer durch die Sozialdemokratie mit ihren 55 Prozent aller Wahlstimmen zu verstopfen.

Zur Feuerbestattung. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat folgenden Antrag ihre Zustimmung gegeben: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus zu wenden und die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen gesetzgeberische Maßregeln zu treffen“.

Die Arbeitslosenfrage in England.

Vor kurzem beschäftigte sich das Unterhaus mit der im vorigen Jahre von der Arbeiterpartei eingebrachten Arbeitslosenvorlage. Die Vorlage ist in der Hauptsache auf folgende Grundgedanken aufgebaut:

Vor allem soll eine vollständige Eintragung sämtlicher Arbeitslosen stattfinden. Für die Ausführung des Gesetzes sollen die Munizipalbehörden verantwortlich sein; der Rat jeder Grafschaft oder jeder Stadt soll die lokale Arbeitsbehörde bilden. Diese Behörden sollen verpflichtet sein, jedem Arbeiter, der sich als arbeitslos hat einreden lassen, Beschäftigung zu verschaffen, und zwar unter Bedingungen, die im letzteren als die in dem betreffenden Gebiet üblichen sind, falls die Behörde ihn auf ihre Kosten unterhalten. Davon soll sie nur dann entbunden werden, wenn der Arbeitslose ihm von der Behörde unter den ortsüblichen Bedingungen angebotene Arbeit abgelehnt hat.

Die lokale Arbeitslosenbehörde kann die zur Auswanderung einschließlichen Arbeiter dabei unterstützen. Sie hat aber nicht das Recht, Arbeiter an eine Firma oder deren Agenten zu senden, bei der die Arbeiter sich im Streit befinden.

Die nationale Regierung soll mit den lokalen Behörden Hand in Hand arbeiten. Zu diesem Zwecke kann sie ein Zentralkomitee für Arbeitslose errichten, um Pläne zum Zwecke der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Arbeitslose zu entwerfen und auch das Zusammenwirken der Arbeitslosenkomitees der einzelnen Lokalbehörden zu ermöglichen. Um die Bestimmungen des Gesetzes auszuführen und die Arbeiten, die unter diesem Unternehmen werden, zu beaufsichtigen und zu prüfen und dem Zentralkomitee zur Seite zu stehen, sollen Kommissare ernannt werden, deren Unterhaltung aus der Staatskasse bestritten werden soll. Ueberhaupt soll die Staatskasse die sich ergebenden Kosten bis zu einem gewissen Teile mittragen; besonders die Ausgaben für staatlich notwendige Arbeiten sollen aus der Staatskasse bestritten werden. Die so beschäftigten Arbeiter sollen dadurch ihr Bürgerrecht nicht verlieren.

Das Gesetz wurde diesmal mit 265 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Doch versprach die Regierung, ihr möglichstes zu tun, um einen Ausweg zu finden, diesem brennenden Uebel entgegenzutreten. Es wurde dann mit 241 gegen 95 Stimmen eine Resolution angenommen, welche die Hoffnung ausdrückt, daß die Regierung die Frage bei dem zu erwartenden Bericht der Enquete-Kommission in Erwägung ziehen und die nötigen Vorschläge machen würde.

In der Diskussion wurde die Vorlage energisch von unsern Genossen beizubilligen. Genosse Ramsay MacDonald sagte, daß die Arbeiterpartei den Grundgedanken des Rechts auf Arbeit vertrete und nicht einen Schritt davon abweichen würde. Gegen die Annahme des Gesetzes sprachen hauptsächlich der frühere Arbeiterführer, jetzige Minister, John Burns und der Schatzkanzler Asquith; im allgemeinen nur Liberale. Dennoch stimmten neben der Unabhängigen Arbeiterpartei und 22 von 66 Liberalen dafür, während viele der Sitzung gar nicht beizustimmen. Das hat bereits Anlaß zu Klagen über Spaltung innerhalb der liberalen Partei von Seiten der Liberalen selbst gegeben, die die konservativen Kräfte sofort sich heiligen anzuschließen, um die Schwäche der liberalen Regierung aufzuheben.

Ueberhört die beherrschenden die Konservativen die Liberalen, die Sozialisten der Sozialisten zu sein, die nationalen Finanzen und die nationale Verteidigung zu gefährden, und propagieren den Gedanken unter den Massen, daß die Mittel zur Unterstützung der Arbeitslosen und zur Altersrente nur durch Zölle auf ausländische Produkte erlangt werden können. In ihren Bierpfeifen blättern, die gerade für die Masse des arbeitenden Volkes bestimmt sind, nennen sie die Liberalen nicht mehr anders als Sozialisten und den Liberalen alles, um der Masse das

Schredgespenst des Sozialismus so grauam wie möglich auszumalen.

Daß den Liberalen eine betätigte Taktik sehr un bequem wird, kann man sich denken. Sie sind aber gezwungen, etwas für die Arbeiter zu tun, um ihre Versprechungen, durch die sie zur Regierung gekommen sind, zu erfüllen, oder das Vertrauen der Masse ganz zu verlieren. Und so wird natürlich die Verwirrung und Spaltung unter ihnen immer größer.

Die Arbeitslosenfrage ist neben der Alterspension die wichtigste Frage, deren Lösung die Arbeiterklasse von England absolut erwartet. Sie hat bekanntlich auf dem Kongreß der Labour Party in Hull vor zwei Monaten zu einer besonderen Vorkonferenz Anlaß gegeben, wo die Delegierten die Parlamentarfraktion einstimmig beauftragt haben, alle ihre Kräfte einzusetzen, um die Annahme des von der Arbeiterpartei eingebrachten Gesetzes zu erlangen. Dieses Gesetz ist nun abgelehnt worden. Wenn aber die Liberalen noch etwas Einfluß in den Gewerkschaften, die ja immer noch zu einer großen Mehrheit den Hauptbestandteil der Labour Party bilden, behalten wollen, so sind sie gezwungen, auf andre Weise die Frage zu lösen. Daß dies aber nicht durch eine Revision der Armengesetzgebung geschehen kann, wie die Regierung es vorhat, sieht fest; der Liberalismus ist überhaupt unfähig, wie die ganze kapitalistische Gesellschaft die Arbeitslosenfrage zu lösen, weil sie ein Bestandteil dieser Gesellschaft ist. So wird sich auch die englische Arbeiterpartei gezwungen sehen, sich binnen kurzem ganz von der liberalen Partei loszulösen. Leider fehlt es der jungen Arbeiterpartei noch an der nötigen Entschlossenheit, auch ihrerseits den Kampf mit aller Energie zu führen, um Klarheit zu schaffen. Denn wenn sie auch die Arbeitslosenvorlage ziemlich energisch verteidigt, so war die Debatte über den Achtstundentag am vorigen Mittwoch doch wieder nichts als eine akademische Kontroverse. Es heißt, daß es nicht anders beabsichtigt war, um nicht von neuem zur Spaltung zu treiben. Den Liberalen mag wohl damit gebient sein. Ob aber die Vorteile, die der Arbeiterpartei aus der Politik der Liberalen ziehen kann, in England die Nachteile einer solchen Taktik aufwiegen, müssen wir unsern englischen Genossen zur Erwägung überlassen. Bekanntlich hat aber der Kongreß in Hull schlagend bewiesen, daß die Führer der Labour Party nicht mehr immer die Massen der Partei hinter sich haben und daß oft, während die ersteren nach rechts drängen, die letzteren nach links treiben. S. D.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 25. März 1908.

Gartenstadt und Gartenvorstadt.

Im Anschluß an die im Rathaus noch bis zum Sonnabend stattfindende Ausstellung der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft sprach am Dienstag abend in der Aula der Augustaschule Herr Generalsekretär Hans Kampffmeyer (Berlin) vor circa 150 Personen über das Thema „Gartenstadt und Gartenvorstadt“.

Unter Hinweis auf die durch zunehmende Industrialisierung hervorgerufene Wohnungsdichte schilderte der Referent die großen, dadurch hervorgerufenen Gefahren für die Volksgeundheit und -sittlichkeit sowie die Gefahr für die Wohlstandsgesellschaft. Die meisten gegenwärtig geltenden Bauordnungen begünstigen die Wohnungsdichte geradezu, statt sie zu hindern. Der jetzigen Wohnungsmisere gegenüber ist die Gartenstadtbewegung von hoher wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung, da sie gesunde Wohnorte mit praktischen, billigen Häusern besonders auch für Arbeiter und Mittelstand schaffen wolle. Hervorragende Gelehrte, Künstler und Bauhandwerker von Ruf haben sich zu dem Zwecke vereinigt. Redner schildert nun eingehend die Vorteile der englischen Gartenstädte, die unsern Lesern bereits aus früheren Veröffentlichungen bekannt sind. In Deutschland, Rußland, Schweden und England setzt die Bewegung gleichzeitig ein. Die ersten Gartenvorstädte Deutschlands werden bei Karlsruhe und Dresden entstehen, mit Unterstützung von Bau- und Terrängenoffizieren und des Staates. Durch das Erbbaurecht werden die betr. Grundstücke der Spekulation entzogen, so daß Bodenpreis- und Mietsteigerungen nicht stattfinden können. Die Stadt Ulm, welcher infolge rationaler Bodenpolitik 75 Prozent der gesamten Grundstücke gehören, sicherte sich das Wiederkaufrecht bei allen Grundstücken zum alten Kaufpreis — selbstverständlich abzüglich der Abnutzung und zuzüglich der angewendeten Mittel für Verbesserungen. Bei der zunehmenden Flucht der Industrie auf das Land erwartet Redner große Fortschritte für die Gartenstadtbewegung, besonders mit staatlicher Unterstützung, z. B. bei Neubildung der Ortsgemeinden und den in Anlage begriffenen großen Rhein- und sonstigen Zulandkanälen. In gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger genossenschaftlicher Hilfe können sich hier zum Besten der Allgemeinheit für einen hohen kulturellen Zweck Angehörige aller Klassen und Anhänger aller Parteien zusammenfinden, wie z. B. in Karlsruhe, wo u. a. Regierungsvertreter und Sozialdemokraten eintätig bei den Vorarbeiten für die neue Gartenvorstadt mitarbeiten. Zur Unterstützung kleiner Gemeinden, die keine eignen Kräfte dazu haben, wird eine Künstlerkommission unter Vorsitz des Professors Franzen (Charlottenburg) diesen mit Zeichnungen und Entwürfen bei Neuanlagen zur Hand gehen. Regler Beifall folgte den Ausführungen, die durch Lichtbilder unterstützt wurden. Auch für Magdeburg dürfte die Gründung einer Gruppe der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft erfolgen.

Eine Beamtenversammlung.

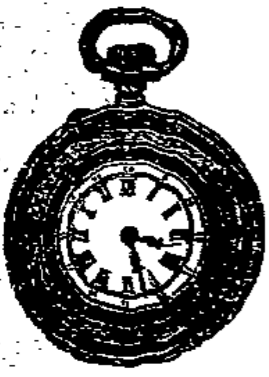
Mit Schritten von 90 Zentimeter Länge — 80 ist deutsches Reichsmilitärmaß — eilten wir am Dienstag Richards Festhalten zu, wo Herr Reichstagsabgeordneter Heinz Potthoff über „Beamtenfragen im Reich und in Preußen“ reden sollte. Unser Phantasie spiegelte uns ein gewaltiges Gedränge auf den Treppen und im Saale vor. Überall lebhaft diskutierende, unzufriedene Beamte, die ihren Groll einmal Luft machen wollten. Es war aber nichts! Raum 400 Personen waren im Saale und davon ein erheblicher Teil Privatangestellte antijemlicher Couleur. Das hätte man eigentlich vorher wissen können. Wenn es in Preußen ein ehemaliger stellvertretender Bezugsleiter zu Mentchen und Köppchen gebracht hat, geht er nicht mehr in eine so-zi-al-liberale Versammlung, sondern nur in den Verein ehemaliger 77er oder in die Versammlung des reitenden Luftschiffregimentes, Führer Graf Zeppelin. Der allein ist sein Platz, dort vertritt er seine „Staatsinteressen“.

Herr Potthoff sprach wohltenperiert und geschickt. Er erinnerte an die Versprechungen, die man den Beamten vor der Reichstagswahl gemacht habe, leate ihnen klar, wie verzerrend die Politik

Für die Konfirmation

Prüfungs- und Einsegnungs-Anzüge

Jacken für Konfirmandinnen
schöne Neuheiten.



Caschenuhren, Ketten
Schmuckringe, Ohringe
Brotschen, Anhänger
Armbänder, Kolliers

Ganz anhergewöhnlich billige Preise.

Adolph Michaelis

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1, 1
vom Leihhaus völlig getrennter Eingang: Apfelstraße, erste Tür.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

Begründet 1883. reelle Arbeit, empfiehlt Begründet 1883.
C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstr. 26.

Dr. Thompson's Seifenpulver



bestes, im Gebrauch
billigstes und bequemstes
Waschmittel der Welt
1/2 $\frac{1}{2}$ Paket 15 Pfg.

Auktion!

Täglich Annahme von Gegenständen aller Art zur
öffentlichen Versteigerung.
Berthold Wolff, Auktionator
Magdeburg, Schwerfegerstraße 14.

Heute

und folgende Tage kommt in meinem Geschäftsbüro
Schwerfegerstraße 14
ein großer Posten eleganter
Herren-Stiefel
aller Art, Muster aus einer größeren Schuhfabrik
zum spottbilligen Verkauft.
Daher verkaufe ich größere Partien eleganter
Schuhwaren für Damen und Kinder
zu anhergewöhnlich billigen Preisen.
Aus dem Konkurrenzmasse herrührend
ein großer Posten bester

Konfirmanden-Anzüge

(Erst für Maß)
Herren-Jackett- und Rock-Anzüge
Kinder- und Jünglings-Anzüge
einzelne Jacketts, Hosen und Westen
sowie sämtliche
Arbeiter-Garderoben
zu den billigsten Preisen
B. Wolff
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Schwerfegerstr. 14

Unschön

ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten
u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Fin-
nen, Bläschen, Hautröte, Gesicht-
pudeln etc. Alles dies beseitigt die echte
Stedenpferd 3910

Leer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pf. in Magdeburg:
S. Jensch, Altemarkt 28.
Gartenberg u. Co., Wilhelmstr. 19.
Bittoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b.
Sudenburg: Hugo Starckhoff.
Gr.-Otterleben: Hugo Starckhoff.

Zur-Konfirmation
bietet Ihnen der
Ausverkauf
Jakobstr. 43

neben der „Reichskrone“
große Auswahl in
massiven goldenen Ringen
modernen Kolliers
Herren- und Damen-Uhrketten
gold., silbernen Brotschen
Manfcheren-Knöpfen
Chemisett-
Armbändern 4090
Medaillons,
Ohringen

Die Preise sind 33 1/3 Proz. bis
50 Proz. herabgesetzt.
Juwelier M. Arzt

Mehrere zurückgenommene, gut
erhaltene 4177

Möbel

als: Kleiderschränke in Birken u.
Nussb., Vertiko desgl., Birken
Kommode, bir. Weilerschränke
m. Spiegel, Bettstellen m. guten
Matrass., gebrauchte Garnitur,
mehr. schöne Sofas, Sofa-
Stühle, mah. Schreib-
tisch, mahagoni Waschtiselle
m. Marmor, Truhen m. geschl.
Glas und Stiefel, sind zu jedem
annehmbaren Preise zu verkaufen.

Lorenz

Str. 17 Peterstraße Nr. 17.

Kartoffeln!

Gutkochende
Magnum-bonum-Kartoffeln
(auf Sandboden gewachsen)
à Zentner 3.10 Mark,
10 Pfd. 33 Pf., 511
bei größeren Posten etwas billiger.
Emil Ruschke, Schützenstr. 12.

Reparaturen an Uhren u. Goldwaren

werden gut und preiswert aus-
geführt bei 3979
H. Herrfurth, Uhr-
macher
Magdeburg, Breitenweg 7/8.

Kaufe 4099
Kanarienvögel
und weibchen fort-
während. Bezahle die
höchste Tagespreise. Gute
Vögel laufe nach Sejang. Ferner
habe ich abzugeben
Häbstat 10 Pfd. 2.30 Mk.
Glanz 10 Pfd. 1.40 Mk.
J. Tischler, Annastraße 25.

Möbeltransport

für Stadt und Land sowie per
Bahn ohne Umladung empfiehlt
Wilh. Eigenwillig
Magdeburg-S., Schöninger Str. 3.
Persönliche Ausführung.

Zöpfe!

sowie jede
Haararbeit
a. v. ausge-
längerten
Haar erhalten Sie am billigsten
zu Fabrikpreisen wegen Expansung
der Lebensweise in der Zöpfe-Fabrik
Karl Dieckmann
Georgenstr. 3, 2 Tr., kein Laden
Kleiner Zopfmaschinen.

Das nervöse Zeitalter

braucht notwendig ein die Nerven erfrischendes und
stärkendes Frühstückgetränk wie die Haemacocade
Haemacocade kräftigt Nerven und Geist. Dies ist
unumstößliche Wahrheit und tausendfach erprobt!

Wilhelm Coors Magdeburg-Sudenburg Halberstädter Str. 116.

Größte Auswahl Billigste Preise **Schuhwaren-Lager** Eleganteste Formen ...
Dauerhafteste Fabrikate
Ein Posten Herren-Schaftstiefel wegen Ueberfüllung des Lagers à Paar 7.50

Modezeitungen

für das zweite Quartal
eingetroffen sind. Wir bitten um recht baldige Bestellung. Alle unsere Kolporteurs und Austrägerinnen
nehmen Bestellungen entgegen.
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Fahrrad gebr. für 28 Mk. zu verl.
Knochenhauerufer 36, II v

Große Partie
gebrauchter Herren-
und Damenfahräder
mit tadelloser
Pneumatik, soweit
Borrat reicht, von
30.00 Mk. an.

Pneumatiks
schlesische Ware.
Vorzugs- 5.00 Mk.
Luftschlauch 3.00 Mk.
Hieraus nehme ich in Zah-
lung: alte ausgebrauchte Lauf-
bede mit 1.00 Mk., alten
ausgebrauchten Luftschlauch mit
50 Pf. 3870

A. Rose, Magdeburg
Breitenweg 264.
Reifen-Maschinen
Parade-Fahräder
Panther-Fahräder

Damenuhr mit eleganter Kette,
Mk. 12.00, zu ver-
kaufen Ritterstr. 1b, I. r. 3877
Rl. Stadtmühle m. pr. u. bill. ausge-
Rarte gen. R. Sublig, Ludolffstr. 11, 5.

Kindertwagen für 10 Mark zu
verkaufen Kasernenstraße 2.

Nähmaschinen-Reparaturen
in und außer dem Hause billigt
Berliner Straße 27. 3946

Tischlerlehrling gegen Vergütung
sofort gesucht
Ebeling, Annastraße 46.

Gärtnerlehrlinge
nicht unter günstigen Bedingungen
Otto Schmidt, Gärtnermeister,
Bergan bei Magdeburg.

Bestellungen auf 13951
Burg Strümpfe & Striden
auf d. Nachw. werd. angenommen
Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 19

Jeden Donnerstag
Burg Frische Wurst!
3893 B. Chowanky.

Burg. Burg.
Heute Donnerstag
Frische Wurst.
C. Stabmann, Unterm Hagen 50

Morgen frische Wurst
pa. Handgeschlachte
wurst Pfund 70 Pf.
wägere Rotwurst Pfund 80 Pf.
Jeden Morgen warmes Pöfel-
fleisch und fr. Knoblauchwurst.
Sudenburg
Emil Bendsko Friedenstr. 45

Stadt-Theater.
Donnerstag den 26. März 1908
Das Rheingold.

Schuhwarenhaus Alwin Oelze Wwe.

Coquist. 17 Buckau, Coquist. 17
4299 empfiehlt
Konfirmanden-Stiefel
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Reparaturen in sauberster Aus-
führung und bester Haltbarkeit.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage.
**Grosses Konversations-
Lexikon.**
Über 148,000 Artikel und Verweisungen,
11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Buchhandlung Volksstimme.

**Neuhaldensleben Magdeburger
:: Straße ::**
Rudolf Stubbe, Schuhwarenlager
Großer Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Gelegenheitsposten Gardinen

Ein bedeutender
in weiß und creme, abgepaßt und vom Stück, allerechte
Qualitäten, neueste, herborragend schöne Muster
erheblich unter Preis.
Rouleaus
abgepaßt und vom Stück, weiß, creme, altgold
sehr billig.

Adolph Michaelis
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1, I. 3872
vom Leihhaus völlig getrennter Eingang
Apfelstraße, erste Tür.

schaften aus Barb, Amt Barb, Borwerte Konplafir und Zeig, Ronney und Saalhorn.

Kalbe a. S., Krüdercher Gasthof, Grabenstraße. Montag, 13. April, vormittags 10 1/2 Uhr, die Jahrgänge 1895, 1896, 1897 und 1898 und sämtliche Ersatzreservisten aus Kalbe a. S.; nachmittags 3 Uhr, die Mannschaften des Jahrgangs 1899 aus Kalbe a. S. und sämtliche Mannschaften aus Jenz, Brumby, Gottesgnaden, Tappesfischen, Hohenort, Böbnitz, Neugattersleben und Schwarz. — Dienstag, 14. April, vormittags 10 1/2 Uhr, die Mannschaften der Jahrgänge 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 aus Kalbe a. S.

Aken, Schützenhausgarten. Mittwoch, 15. April, vormittags 9 1/2 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten aus Aken mit Forsthaus Döberg und Gut Obfelau und sämtliche Mannschaften aus Chörau, Magdorf, Klennewitz, Mitheln, Klitzgen, Köhren und Sufigte; mittags 12 Uhr, sämtliche Mannschaften aus Aken mit Forsthaus Döberg und Gut Obfelau.

Leopoldshall, Schützenhaus. Freitag, 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, sämtliche Mannschaften ausschließlich Ersatzreservisten aus Leopoldshall und Hohenexleben; vormittags 11 1/2 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten aus Leopoldshall und Hohenexleben.

Neundorf, Gasthof zur Zentralhalle. Donnerstag, 9. April, vormittags 10 Uhr, sämtliche Mannschaften aus Neundorf und Rathmannsdorf.

Hecklingen, Gasthof zum goldenen Stern. Donnerstag, 9. April, nachmittags 1 Uhr, sämtliche Mannschaften aus Hecklingen und Gänsefurt.

Schönebeck, Garten des Landhaujes. 9. April, vormittags 10 1/2 Uhr, die Mannschaften der Jahrgänge 1895, 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900 aus Schönebeck. — Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Jahrgänge 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 aus Schönebeck. — Am 10. April, vormittags 10 1/2 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Jahrgänge 1895, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 aus Schönebeck. — Am 10. April, nachmittags 2 Uhr, Ersatzreservisten des Jahrgangs 1896 aus Schönebeck und sämtliche nachfolgend unter 1 bis 5 bezeichneten Mannschaften aus Frohse, Felgeleben, Zadmünde und Gnabau.

Groß-Salze, Bad Eimen. 8. April, vorm. 10 1/2 Uhr, die Mannschaften der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 aus Groß-Salze und sämtliche Mannschaften aus Eggersdorf. — Nachm. 2 Uhr, sämtliche Mannschaften aus Biere und sämtliche Ersatzreservisten aus Groß-Salze sowie die Mannschaften der Jahrgänge 1895 und 1900 aus Groß-Salze.

Vermischte Nachrichten.

Der modernisierte Chamisso. Manche unserer sittlichen Lesebuch-Verfasser sind nicht nur eifrig bemüht, aus unsern bösen Maffikern die „unjaubern“ Stellen, da von Liebe und Kitz, von roten Lippen und andern gefährlichen Dingen die Rede ist, herauszuschneiden oder durch Verse eignen Gewächses zu ersetzen, sie besprechen sich auch, die alten Texte den Anschauungen des Gegenwartsmenschen anzupassen. Auf eine dieser zeitgemäßen Aenderungen weist eine Zeitschrift hin, die der „Zittauer Morgenzeitung“ zugegangen ist. Darin heißt es: „Dieser Tage stöbere ich meines Jungen Lesebuch durch und stoße auf Chamisso's „Die alte Waidfrau“. Als liebe alte Bekannte aus der Jugendzeit lese ich die Verse durch und komme da in der zweiten Strophe auf die Stelle:

„Sie hat den kranken Mann gepflegt,
Drei Kinder hat sie ihm geboren —

Nun, zu meiner Zeit waren es, wenn ich nicht irre, noch acht! Es ist mir und allen andern Mitbürgern damals nicht in den Sinn gekommen, daß das ein bißchen reichlich ist; heute muß ich als moderner Mensch aber auch sagen: drei genügen.“

China und die Liebe. Eine der interessantesten Persönlichkeiten des modernen Chinas, der Redakteur Ng Poo Chew, hat in Nordamerika Vorträge gehalten, aus denen man sich ein Bild machen kann, wie sich die amerikanische (und auch europäische) Kultur in chinesischen Augen ausnimmt. Besonders anziehend ist das chinesische Urteil über die Liebe, einen Begriff, für den die Orientalen anscheinend wenig übrig haben, denn sie sind, so sagt Ng Poo Chew, nicht „angekränkelte, sentimentale Naturen, sondern kalte, philosophische, fatalistische Wesen“. „In allen andern Angelegenheiten“, so hören die angekränkelten, sentimentalen Amerikaner weiter, „folgt ihr dem Verstand, aber in der wichtigsten Lebensangelegenheit, der Eheschließung, folgt ihr der blinden Leidenschaft und schlägt alle Einwürfe der Vernunft in den Wind, um dem zu folgen, was ihr „Liebe“ nennt. Nach orientalischen Begriffen kann so etwas nur zum Unglück führen! Wir bewundern die weislichen Völker wegen ihrer Intelligenz; darüber aber, daß ihr, die Weisen, euch durch den „hirnlosen Kupid“ in dem ernsthaftesten Ding der Welt führen laßt, können wir nur die Köpfe schütteln. Ihr nennt die Ehe mit Recht eine Lotterie, denn die meisten ziehen Nieten. Wir betrachten die Ehe als das Mittel, während sie für euch der Zweck ist. Wir heiraten, weil wir müssen, denn die Ehe ist das Mittel zur Erhaltung des Menschengeschlechts. Ihr heiratet, weil ihr es wollt; wir betrachten die Ehe als eine Pflicht gegenüber unsern Vorfahren und unsern Nachkommen; ihr heiratet, weil ihr euch einbildet, etwas „Wahlverwandtes“ gefunden zu haben. Bei uns werden bei der Eheschließung die jungen Leute nicht berücksichtigt, aber alle Beteiligten haben gleiche Rechte,

und die Initiative kann von beiden Seiten ausgehen. Bei euch hat nur der junge Mann das Recht dazu. Eure Methode ist ungerecht und parteiisch, denn ihr habt dem Weibe ein Vortrecht genommen, das es beanspruchen kann.“

* Ein Quecksilbersee. Ein Quecksilbersee, der eine Fläche von mehr als 8 Acres bedeckt und eine Tiefe von 10 bis 60 Fuß hat, ist, wie aus Mexiko berichtet wird, unlängst in den Bergen des Staates Vera Cruz entdeckt worden. Der Wert der Produkte, die aus ihm gewonnen werden können, wird auf viele Millionen Dollar geschätzt. Die Nachricht von der Entdeckung brachte ein Bergmann namens C. A. Bundi nach Mexiko, der erklärte, er leide an Quecksilber-Berggiftung, nachdem er längere Zeit damit zugebracht hatte, die Ausdehnung des Sees genau festzustellen, und dabei viel in Verbindung mit dem Quecksilber gekommen wäre. Er kam nach Santa Rosalia Springs, wo er sich einer Behandlung unterzog, und nach seiner Wiederherstellung ging er wieder nach Mexiko. Hier wußte er einen reichen schwedischen Fabrikanten, namens F. Lagerwall, der in Geschäften in Mexiko weilte, und den New Yorker Kaufmann J. D. Feelin für seine Entdeckung zu interessieren; die beiden begleiteten ihn und stellten die Richtigkeit seiner Behauptungen fest. Der Quecksilbersee ist den Indianern der Gegend schon seit vielen Generationen bekannt. Er liegt hoch in den Bergen in einer fast unzugänglichen Wildnis. Seine Oberfläche ist zum Teil mit Steinen bedeckt. Man nimmt an, daß infolge vulkanischer Tätigkeit in den Bergen das Quecksilber sich aus den Erzen ausgeschieden und dann in der Niederung gesammelt habe. Das nötige Kapital zur Ausnutzung des Lagers ist bereits aufgebracht, und es soll ein Tunnel durch den Berg gebohrt werden, durch den das Quecksilber herbeigebracht werden soll.

Bereine und Versammlungen.

Metallarbeiter.

Eine außerordentliche Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes befaßte sich am 21. März im „Luisenpark“ mit dem Gewerkschaftskongreß in Hamburg. Trotz der in letzter Woche so starken Versammlungstätigkeit war dennoch die Versammlung überaus stark besucht. Referent war Kollege Adolf Cohen (Berlin), dem als Mitglied der Generalkommission die Tagesordnung bekannt ist. Beim Geschäftsbericht des Genossen Legion wurde über die Agitation unter den fremdsprachigen Arbeiter berichtet werden, die sehr schwierig sei, da die Mehrzahl von ihnen von den Unternehmern als Streikbrecher nach Deutschland geholt werden. Die Frage der Streikstatistik zeige immer noch erhebliche Differenzen zwischen der amtlichen und der Statistik der Generalkommission. Ohne die gewerkschaftliche Mitarbeit sei eine korrekte Arbeit im Reichsamt des Innern unmöglich. Die gegenseitige Unterstützung bei Streiks werde anders zu regeln sein. Das Muster bieten die Unternehmer. Die Mittel für Kämpfe wie die der Bergarbeiter, Textilarbeiter in Krimmischau usw. müßten ohne großes Getöse von allen Gewerkschaften im Umlageverfahren erhoben werden. Die Rechnung sei leicht: 2 000 000 Organisierte in Deutschland a 10 Pf. pro Woche brächte in solcher Situation den Kämpfern 200 000 Mark pro Woche Zuschuß. Die Krimmischauer hätten nur 75 000 gebraucht. Die Bekämpfung der Heimarbeit werde nach wie vor mit Energie betrieben; doch sei dies Gebiet auch eins der schwersten. An der Beilegung des Streit- und Logiszwanges wären die Metallarbeiter weniger interessiert, da dies besonders die Bäcker, Fleischer, Barbier usw. treffe. Immerhin können von unsern Berufen Klempner und Schmiede hauptsächlich in den kleinen Orten in Frage. Die acht Unterrichtskurse, die bisher stattfanden, zählten 442 Teilnehmer aus Gewerkschaftstreifen. Die Läden, welche die Schule gelassen, solle ausgefüllt werden. Das „Correspondenzblatt“ sei gut redigiert worden. Den Bericht über das Reichs-Arbeitersekretariat werde der Genosse M. Schmidt geben. Die mündliche Vertretung der Rechtshelfenden durch Arbeitervertreter vor dem Werbergericht müsse behandelt werden, da die Arbeiter resp. Gewerkschaftsvertreter zurückgewiesen würden, während die Vertreter der Industrie, zumeist selbst Juristen, zugelassen würden, die durch ständige Vertretung eine Routine erhielten, die häufig zumungunsten der klagen den Arbeiter verwendet werde. Der nächste Punkt sei die staatliche Versicherung der Privatangestellten. Wenn schöne Worte die Beamten jait machen würden, dann bliebe ihnen nach dem Wettlauf, den die bürgerlichen Abgeordneten im Landtag und Reichstag vollführt haben, nichts zu wünschen übrig. Man wolle bürgerlicherseits einen tiefen Graben ziehen zwischen diesen Schichten der Bevölkerung und den Industriearbeitern, die rettungslos der Sozialdemokratie verfallen seien. Beide Teile hätten aber kein Interesse an einer Trennung. Das Gegenteil sei der Fall. Deshalb werde die Behandlung der Frage eine Notwendigkeit. Die Stellenvermittlung werde voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit aus dem Kreise der Streitobjekte zwischen Unternehmer und Arbeiter herausgezogen. Die Nachweise der Industriellen sei eine Schmach; doch auch durch die privaten Stellenmacherweise besonders im Gastwirts-, Bäcker- und Fleischergerwerbe würden die Arbeiter ungeheuer geschädigt. Als besondere Punkte behandelt werden weiter der Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel, die Land- und Waldarbeiterfrage, die Dienstbotenbewegung und die Frage der Organisation der Arbeiterinnen. Die letztere Frage sei

auch für die Metallarbeiter sehr wichtig, da zum Zweck des Lohnrückens immer mehr Frauen der Metallindustrie zugeführt werden. Allein in den Betrieben des Röhrenmännerverbandes in Berlin sind neben 76 000 Männern 11 000 Frauen beschäftigt. In andern Teilen der Berliner Metallindustrie ist es noch schlimmer, desgleichen auch in andern deutschen Orten der Metallindustrie. Besonders interessant werde die Behandlung der Frage „Die Entwicklung der sozialen Gesetzgebung“ durch den Genossen Wolfenbühler sein, und schließlich werde auch der Punkt Grenzfreizügigkeit unser Interesse in Anspruch nehmen. Für uns in der Metallindustrie, die wir es mit dem rückwärts losetzten Unternehmertum zu tun hätten, müsse es nun endlich heißen: Alle Spielerei beiseite; dazu ist jetzt keine Zeit mehr. Auch Fabrik- und Transportarbeiterverband müßten anerkennen: Für die Betriebe der Metallindustrie der Metallarbeiterverband! Es sei nicht ausgeschlossen, daß je nach dem Stande der Frage im Reichstag auch über den Arbeitsamt-Entwurf gesprochen werde. Diesem Entwurf könnte kein Arbeitervertreter seine Zustimmung geben. Jetzt sei ein Tropfen Gutes in einem Eimer voll Schlechtem. Alles in allem werde der Kongreß große Aufgaben zu erfüllen haben. Die Mühseligkeit der deutschen Arbeiter, besonders auch unser Volksgenossen bürge dafür, daß es weiter vorwärts gehe durch Kampf zum Sieg. (Großer Beifall.)

Eine Diskussion fand nicht statt. Die Versammlung bestimmte sodann einstimmig Brandes als Kandidaten für die am 5. April stattfindende Wahl.

Viehmarkt.

Magdeburg, 24. März. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 275 Rinder, 341 Kälber, 145 Schafvieh usw., 1597 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 38—41 Mt., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—35 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 30—31 Mt., d) gering genährte jeden Alters 27—29 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 37—39 Mt., b) vollfleischige, jüngere 33—34 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 26—28 Mt. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 33—36 Mt., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 Mt., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—29 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 23—25 Mt., e) gering genährte Kühe und Kalben 19—22 Mt. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugläber 52—58 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugläber 42—48 Mt., c) geringere Saugläber 32—38 Mt., d) ältere, gering genährte (Kreiser) 25—33 Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 37—39 Mt., b) ältere Mastlamm 34—36 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 28—33 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55—57 Mt., b) fleischige 51—54 Mt., c) gering entwidelte 46—50 Mt., d) Sauen 45—51 Mt. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 45 Rinder, 16 Kälber, 30 Schafe, 75 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	22. März	23. März	24. März	25. März
Hier, Eger und Mosbau.				
Jungbunzlau	+0.51	+0.56	—	0.05
Baum	+0.47	+0.64	—	0.17
Budweis	+0.05	+0.06	—	0.01
Prag	—	—	—	—
Unstent und Saale.				
Straußfurt	+1.70	+1.60	0.10	—
Weißfels Untp.	+1.30	+1.32	—	0.02
Trotha	+2.82	+2.86	—	0.04
Altebren	+2.55	+2.58	—	0.03
Bernburg	+2.07	+2.13	—	0.06
Salze Oberpegel	+1.90	+1.90	—	—
Salze Unterpegel	+1.94	+1.96	—	0.02
Mulde.				
Deffau, Muldenbr.	+0.78	+0.85	—	0.07
Elbe.				
Parndubitz	+0.82	+1.18	—	0.36
Brandeis	+1.00	+1.18	—	0.18
Melmit	+0.83	+0.85	—	0.02
Leitmeritz	+0.68	+0.83	—	0.15
Auffig	+1.05	+1.27	—	0.22
Dresden	—0.48	—0.36	—	0.12
Torgau	+1.68	+1.80	—	0.12
Wittenberg	+2.53	+2.54	—	0.01
Koßlau	+2.04	+2.04	—	—
Barby	+2.47	+2.46	0.01	—
Schönebeck	+2.26	+2.25	0.01	—
Magdeburg	+2.05	+2.10	—	0.05
Tangermünde	+3.10	+3.02	0.08	—
Wittenberge	+3.00	+2.92	0.08	—
Broda-Dömitz	+2.68	+2.60	0.08	—
Lauenburg	+2.70	+2.64	0.06	—

Extra-Angebot Rockvolants

aus Lüster, Moiré, Satin, Seide etc. in schwarz und vielen Farben

Serie I
Wert bis 2.50
jetzt 1.50

Serie II
Wert bis 2.75
jetzt 1.95

Serie III
Wert bis 3.25
jetzt 2.25

Serie IV
Wert bis 4.35
jetzt 2.95

Serie V
Wert bis 4.75
jetzt 3.25

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

Besonders vorteilhafte
Spezial-Angebote
in

Kleider-Stoffen!

Schwarze Stoffe

Reinwollene Cheviots, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 2.60 2.40 1.65 1.25	0.85 Mfl.
Reinwollene Satintuche, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 3.60 2.75 2.25 1.75 1.30	1.15 Mfl.
Reinwollene Serges, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 4.25 3.60 2.50 2.00	1.25 Mfl.
Alpakas und Mohärs, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 5.50 4.80 3.30 2.50 1.80	1.05 Mfl.

Weiße Stoffe

Reinwollene Cheviots, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 3.50 2.80 2.10 1.80	1.50 Mfl.
Wollbatiste, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 3.00 2.60 2.25 1.80	1.35 Mfl.
Reinwollene Kaschmirs und Satins, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 3.00 2.50 1.90 1.50	1.15 Mfl.
Gemusterte und glatte Alpakas, ca. 90 bis 110 cm breit	Meter 3.00 2.50 2.00 1.50 1.10	0.75 Mfl.

Farbige Stoffe

Reinwollene Cheviots, ca. 90 bis 110 cm br., in allen Farben	Meter 2.70 2.40 2.10 1.65 1.25 1.00	0.83 Mfl.
Reinwollene Satintuche, ca. 90 bis 110 cm br., in allen Farb.	Meter 3.60 2.75 2.25 2.00 1.75 1.35	1.15 Mfl.
Reinwollene Serges, ca. 90 bis 110 cm breit, in allen Farben	Meter 3.50 2.60 2.00	1.65 Mfl.
Kostüm- und Amazonentuche, ca. 90 bis 130 cm breit	Meter 6.50 5.50 4.50 3.30	2.00 Mfl.

Kostüm-Stoffe

Tailormade-Karos, geschmackvollste Sortimente	Meter 3.60 2.80 2.25 2.00 1.80 1.50 1.35	0.90 Mfl.
Block-Karos, großes Sortiment, für Kleider, Blusen, Röcke	Meter 3.00 2.50 2.00 1.80 1.20	0.90 Mfl.
Kostümstoffe, Covercoat-Geschmack	Meter 3.00 2.25 1.80	1.50 Mfl.
Vordrückenstoffe, die große Mode, für Röcke und Blusen, entzückende Neuheiten	Meter 4.00 3.30 2.80 2.25	2.10 Mfl.
Alpaka, für praktische Straßenkleider, seidenreiche Qualitäten	Meter 4.00 3.30 2.75 2.25 1.80 1.50	1.20 Mfl.

Blusen-Stoffe

Neueste Streifen, in nie gekannten Farben	Meter 3.20 2.60 1.80 1.50	1.15 Mfl.
Apartie Karos, mit seidenen Effekten	Meter 3.60 2.50 2.25 1.80	1.35 Mfl.
Block-Karos, in den verschiedensten Farbenstellungen	Meter 2.50 2.25 1.80 1.20	0.90 Mfl.
Englische Blusen-Flanelle, matte Streifen und Karos	Meter 2.00 1.50 1.25	1.00 Mfl.
Baumwollene Blusen-Flanelle, sehr dankbar in der Wäsche, Niesenauswahl.	Meter 83 68 60	53 Pf.

Zur Konfirmation

empfehle
besonders geeignete
schwarze
weiße und
farbige

Stoffe

in großen Sortimenten und nur bekannt
guten Qualitäten.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Sämtliche Konfirmations-
Artikel sind in großer Aus-
wahl vorrätig.

Weißwaren

Hemden-Tuche	gehobene Qualitäten Meter	25 30	60 Pf.
Louisiana-Tuche	weißes, glanzreiches Gewebe . . . Meter	33 35	58 Pf.
Halbleinen	in allen Sorten, bestes Zerweil, 50/84 cm Meter	45 53	75 Pf.
Gestreifte Satins	für Bezüge und Regenmäntel Meter	42 53	83 Pf.
Pique-Barchent	schönste Muster Meter	45 58	130 Pf.
Croisé-Barchent	bestes weißes Qualität . . . Meter	45 53	90 Pf.

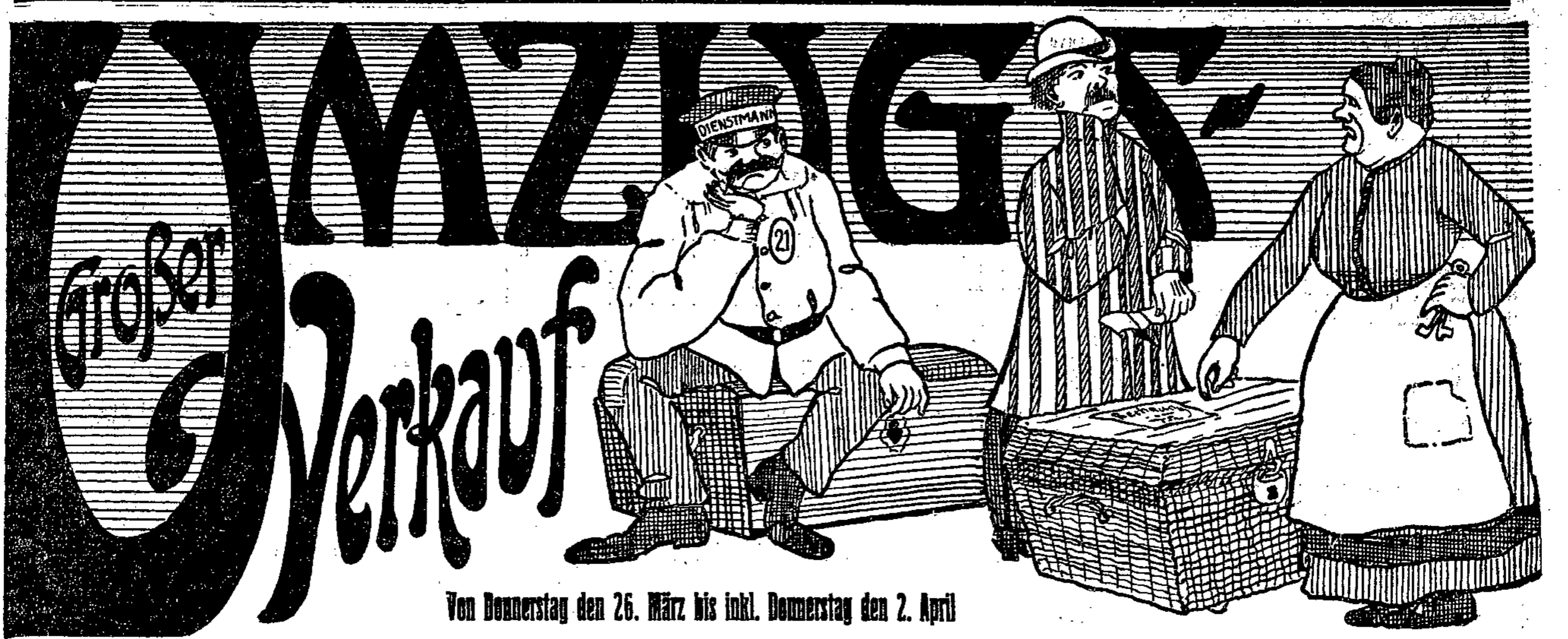
Nur bewährte Qualitäten

Nur doppelt gereinigte
Bettfedern u. Daunen
Ia. gefüllte
Fertige Betten
Ia. genähte
Bett-Inletts
Bettdecken Steppdecken

Wäsche

Bettbezüge	mit 2 Rippen, vorzüglich genäht, gebüßt und farciert	3.50	4.00 5.00 bis 8.25
Bettbezüge	mit 2 Rippen, bestens genäht, Louisianatuch, gestreifter Satin, Damast	3.75	4.60 5.00 bis 9.50
Betttücher	2 - 2 1/2 Meter lang, Dowlas, fertig Halbleinen usw.	1.65	1.95 2.40 bis 3.50
Damen-Hemden	Bordur- u. Kesselschluß	1.25	1.40 1.75 bis 6.00
Damen-Jacken	für Sommer und Winter	1.15	1.35 1.75 bis 4.00
Damen-Beinkleider	alle Fassons	1.10	1.25 1.50 bis 3.50

Konfirmanten-Wäsche für Mädchen und Knaben



Glas, Porzellan, Emaille und Wirtschaftswaren

Bürstenwaren

Kohrbesen	reine Rogghaar	1.75	1.25	95
Kohrbesen	reine Borsten	1.75	1.25	98
Handfeger	reine Rogghaar	1.25	85	45
Handfeger	reine Borsten	85	65	45
Möbelbürsten		Stück	1.25	65
Teppichbesen	mit langem Stiel		Stück	85
Parkett-Fußboden-Bürsten	Stahldraht	2.25		1.25
Fußbürsten	zum Anschrauben		Stück	2.75
Teppich-Kehrmaschinen			Stück	10.50
Bürsten-Garnituren	mit Einlage, 7 teilig			4.45

Glas

Käseglocken	gepreßt	Stück	29
Wassergläser	gepreßt	Stück	24
Satz Kompottieren	gepreßt	5 Stück	85
Kompotteller	gepreßt	Stück	5
Wassergläser	gepreßt	Stück	5

Weingarnitur geschliffen und graviert, verschiedene Muster

Rotweingläser	Stück 35	Wassergläser	Stück 33
Rheinweingläser	Stück 35	Birrgläser	Stück 25
Champagnergläser	Stück 55		

Steingut

Speiseteller	glatt u. gerippt, tief u. flach	Stück	9
Speiseteller	blass Zwiebel, tief und flach	Stück	9
Satz Salattieren	weiß, gerippt, groß und klein	Satz 6 Stück	98
Satz Salattieren	blass Zwiebel und bunt, groß und klein	Satz 6 Stück	1.25

Küchen-Garnituren

edige Form	viereckige Form mit moderner Kante	edige Form mit Blumen- decor	mod. ed. Form, farb. abgetönt, m. Goldfassung
Blumennuster	Garnitur	Garnitur	Garnitur
4.95	6.75	9.00	13.50

Tafel-Service 23 teilig

runde Form mit Blumendecor	runde Form mit creme Goldbrand	obovale Form mit grüner Kante und Goldbrand
Service 6.50	Service 9.50	Service 12.50

Handtuchhalter	mit Brett, imit. nußbaum	42
Handtuchhalter	imit. nußbaum, mit Beschlag	85
Handtuchhalter	imit. nußbaum, m. bewegl. Stab	1.45
Konsolen	imit. nußbaum, mit Beschlag	44 24
Gardinenstangen	imit. nußbaum	58 48 42
Gardinen-Rosetten	imit. nußbaum oder mahagoni	22 14
Portierenstangen	imit. nußbaum, mit gedrehter Spitze	44

Wirtschafts-Artikel

Wirtschaftswagen	(10 und 15 Rilo)	3.25	2.45	1.85	1.45
Petroleumkocher	1, 2 und 3 Flammen	4.25	2.95	1.55	85
Gaskocher		Stück	9.50	6.50	1.65
2 Gasplatten	mit Erhitzer		5.95		
Wand-Kaffeemühlen	mit Glas oder Fayence, Vorratsbüchsen und Glas-Kaffeelot		8.50		
Brotbüchsen	farbig lackiert, mit Aufschrift, oval oder rund		1.95		1.25
Briefkästen	moderne Farben, in allen Größen		1.25	75	42
Haushämmer		Stück	35	28	15
Kneifzangen		Stück	48	25	
Schraubenzieher		Stück	24	9	
Bohrer		Stück	14	8	
Bildernägeln	im Karton, à 3 Dtzd., sortiert		28		
Reibemaschinen	emailliert oder lackiert, zum Anschrauben, für fein und grob		2.25	1.65	1.45
Fleisch- oder Gemüse-Hackmaschinen	verzinkt oder emailliert		4.50		2.95
Brot Schneidemaschinen	mit poliertem Holzunterfuß		5.75		3.50
Buttermaschinen	in 5 bis 10 Minuten frische Butter liefernd		2.95	2.65	3.50
Messerputzmaschinen			7.50		2.95
Wringmaschinen	33 und 36 cm		14.75	12.75	9.50
Wäschemangeln	mit fein polierten Hartholzwalzen und 2 Antriebsbretern		42.50		18.50

Emaille

hohe Form	14	16	18	20	22	24	26	28 cm Durchm.
graue	33	44	52	63	75	88	102	125
blaue	36	48	55	66	82	94	110	130
flach	Stück	28	33	39	52	65	75	85
		18	20	22	24	26	28 cm Durchm.	
Gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		
gerade Form	10	12	13	14	15	16 cm Durchm.		

Galanterie-Holzwaren

Portierenstangen	imit. nußbaum, mit 10 Ring. und 2 Konsolen	2.45
Messing-Portierenstangen	10 Ringe, 2 Stütz. und Endkugeln	4.50
Messingstangen	für Bettdekoration, kompl.	8.50
Vitragestangen	verstellbar	6
Zugrouleau-Einrichtung	verstellbar, kompl.	33
Zugrouleau-Einrichtung	kompl., m. Messingrollen, verstellbar	44
Storestangen	Eisen, verstellbar, kompl.	44
Paneele	imit. nußbaum, stumpf graviert	85
Paneele	imit. nußbaum, mit Reliefauflage	1.65
Paneele	imit. nußbaum, mit Kopf und Reliefauflage	2.25
Salontische	imit. nußbaum, edig und rund	2.65
Schirmständer	imit. nußbaum, mit Einsatz	1.95
Garderobenhalter	imit. 3 4 5 6 Haken	29 42 55 65
Garderobenhalter	imit. nußb., m. bernidelt. Schleifen-haken	3 4 5 6 Haken

Küchen-Holzwaren

Handtuchhalter	lackiert	85
Handtuchhalter	Buchenholz, mit beweglichem Stab und Porzellananschluß	1.65
Putz- oder Wischkasten	lackiert	35
Putzkommoden	lackiert, 3 oder 4 Schubfächer mit Aufschrift	10.50 7.50 4.50
Koks-, Kartoffel- oder Kohlenkasten	lackiert	1.85
Eckbretter	mit 5, 6 oder 8 Haken	1.25 85
Toprick	lackiert	100 cm 80 cm
Küchenrahmen	lackiert, mit Haken	1.65 75
Küchenleisten	mit Nidel- oder Messinghaken	
Plättbretter	mit gutem Bezug	3.50
Küchenstühle	Maithers Fabrikat	2.95
Treppentuhl	Maithers Fabrikat	5.50
Küchenleitern	jede Stufe	1.8
Gemüse-Etagere	lackiert oder Buchenholz, 3teilig	3.50 2.55
Gewürz-Etagere	lackiert	
Quirigarnituren	7- und 10teilig	4.75

Küchengerät mit Einlage 6.25
bestehend aus Tranchierbesteck, Brotmesser, Küchenmesser und Tafelstahl komplett

Echt bayrisch Porzellan

Fassontassen	weiß	Paar	14
Portionstassen	glatt, weiß	Paar	18
Portionstassen	gerippt, weiß	Paar	22
Salattieren	rund, außen gerippt	Durchmesser 10 14 18 22½ 26 cm	12 19 33 55 85
Kaffee-Service	5 teilig, decoriert	4.25 2.45	95
Kaffee-Service	9 teilig, decoriert, mod. Form von	1.95 bis	13.50
Tafel-Service	moderne Formen und Decore		
	für 6 Personen, 23 teilig		16.50
	für 6 Personen, 23 teilig		23.50
	für 12 Personen, 73 teilig		57.50
	für 12 Personen, 80 teilig		75.00

Nur so weit Vorrat!
Nicht zum Wiederverkauf!

GEBR. BARASCH

Die bei uns gekauften Waren werden auf Wunsch bis nach dem Umzug aufbewahrt

